

Zu Ostern in Irland - Part II

Wie 2017 waren wir dieses Jahr in Irland. Diesmal ging es eher in den Norden und den Westen der Insel, also nach Belfast und Galway.

Sonntag, 25. März: Ankunft in Belfast

Wir sollten 2,5 h früher am Flughafen sein - wegen des hohen Reiseaufkommens zu Beginn der Osterferien. Die lange Schlange bei der Gepäckaufgabe bestätigte diesen Hinweis, doch es ging dann schneller als erwartet und v.a. hätten wir uns nie anstellen müssen, weil unsere Trolleys zwar nicht in die Kabine durften, aber erst kurz vor dem Einstieg abgegeben wurden. Die neue Gepäckrichtlinie von RyanAir hat einen gewissen Sinn, aber man müsse sie erstmal verstanden haben. Der Flug dauerte nur 2,5 h und wir mussten in Belfast unsere Uhren nicht mal umstellen, weil die Irische Sommerzeit der Deutschen Winterzeit entspricht.

Vom Flughafen ging es zur Jugendherberge: klein, eng und typisch britisch. Aber für uns war es i.O. Nach einem Stopp in der Touri-Info ging es zum Titanic-Museum, das wir kurz vor Toresschluss noch erreichten. Das gab zumindest verbilligten Eintritt. Den Weg kannten wir noch vom letzten Jahr. Unterwegs warteten auch der Disney-Laden und das W5 - Erinnerungen wurden wach. Zum Abendessen wurde heute gekocht.

Montag, 26. März: Tour an der Küste, Giant's Causeway

Giant's Causeway - das war einer der Gründe, wieso ich wieder nach Irland wollte. Einmal diese Basaltformationen sehen. Das stand gleich am ersten Tag auf dem Programm. Eigentlich sollte es eine Wanderung in den Hügeln von

Belfast sein, aber wegen der Länge der Tour und dem Spiel am Dienstag mussten wir umdisponieren.

Also ging es auf Bustour, was trotz mangelnder Plätze irgendwie ging. Einmal die Küste lang und dann quer durchs Land wieder zurück. Unterwegs wurden wir in einigermaßen verständlichem Englisch von unserem Touriführer beschallt. Die Witze waren eher mein Niveau, doch soviel Englisch auf Dauer ist ganz schön anstrengend. Die Stopps waren uns willkommen. Zuerst sahen wir Carrickfergus Castle (eine Normannische Burg), gingen dann über die Carrick A Rede-Hängebrücke, wanderten etwas an der Küste entlang, sahen Dunluce Castle (aber auch nur von Weitem), machten einen Stopp bei der Bushmills Destille (wir waren Eisessen) und kamen endlich zu Giant's Causeway. Die 2 h Aufenthalt dort nutzen wir mit Beklettern der Steine und einer kurzen Wanderung an der Küste und um die Felsen.

Die Fahrt zurück verschliefen die meisten, aber quer durch Antrim hatten wir uns an der irischen Landschaft satt gesehen. Abends ging es dann nach längerer Diskussion ins Burger-Restaurant (lecker).

Dienstag, 27. März: Wandern in Belfasts Hügeln und Vergleichswettkampf

Am Vormittag ging es mit dem Bus stadtauswärts in die Hügel um Belfast. Leider verpasste ich an der richtigen Haltestelle auszusteigen, aber da der Bus an der Endhaltestelle wieder umdrehte, hatten wir keinen großen Verzug. Zunächst fanden wir auf Anhieb den Cave Hill Country Park. Zunächst ging es zum Belfast Castle, wo wir uns mit einer Wanderkarte eindeckten. Danach ging es auf den Cave Hill. Wir starteten bei gutem Wetter, das sich aber gegen Regen auszutauschen drohte. Doch so schlimm kam es dann doch nicht. Der Aufstieg war zwar etwas anstrengend, weil es arg steil war zwischendurch, aber die Aussicht auf Belfast und den Belfast Lough (Bucht von Belfast als Mündung des

Lagan, das ist der Fluss, an dem Belfast liegt) war sehenswert. Fürs erste Mal war das doch ganz nett. Der Regen hielt sich in Grenzen und war keine 5 min akut. Nach einer kleinen Rast auf der Hügelkuppe ging es auch schon wieder runter und mit dem Bus zurück in die Stadt. In der Jugendherberge blieben wir nur kurz, da es gleich zum Spiel gegen die Nordirische Auswahl ging. Das Spiellokal war gottseidank quasi um die Ecke. Es handelte sich um einen Saal in einem großen Nebengebäude der Queens-Universität, in dem normalerweise Klausuren geschrieben werden oder Zumba getanzt wird. Wir spielten nun an 11 Bretter gegen (Nord-)Iren, darunter einige bekannte Gesichter vom letzten Jahr. Es gab wieder eine Liveübertragung ins Netz der Hälfte der Bretter und eine Webcam (<http://www.ulsterchess.net/>, Datum: 27.03.2018). Während wir das erste Spiel knapp mit 6-5 gewinnen konnten, war es beim zweiten dann schon eindeutiger (9,5-1,5). Anscheinend ist den Gästen das eigens gelieferte asiatische Essen auf den Schachmagen geschlagen (vielen Dank dafür). Ein paar Abschiedspräsente gab es zum Austausch für ein paar kleine Berliner Mitbringsel. Gegen 20 ging es dann wieder zurück ins Hostel.

Mittwoch, 28. März: Transfer nach Galway

Es ging früh am Morgen ohne Frühstück los. Wir mussten zum Bahnhof um einen Zug zu kriegen. Das gelang uns und wir erreichten alles pünktlich. Leider ist in Zügen der Irischen Bahn weniger Beinfreiheit als in Deutschen Zügen, aber ich war eh die meiste Zeit am Schlafen. In Dublin (schön wieder da gewesen zu sein) stiegen wir um in die Straßenbahn, die uns zum nächsten Bahnhof fuhr. Von dort ging es mit dem nächsten Zug nach Galway. Dort angekommen - leider bei nicht ganz so tollem Wetter - fanden wir auf Anhieb die Jugendherberge und hatten noch ausgiebig Zeit für einen kleinen Stadtbummel. Galway ist ein wirklich schönes Städtchen. Es war an dem Tag

etwas stürmisch, was am Wellengang beim Ausflug zum Leuchtturm gut zu sehen war. Zurück durch die schöne, gemütliche und angenehm belebte Innenstadt. Am Abend gab's Spaghetti.

Donnerstag, 29. März: Hügelwanderung

Morgens ging es mit dem Bus in den Nordwesten von Galway. Wir wollten in den Hügeln westlich von Maam Cross wandern. Dort gab es ein U-förmiges Tal, mit einer Häuseransammlung namens Luty an seinem Ausgang. Der Bus fuhr ungefähr bis dorthin und nach 1 km laufen waren wir am Fuße des Hügels. Leider gab es dort keine befestigten Wanderwege, sodass wir am Ende querfeldein über mehr oder weniger nassen Boden Richtung Hügel stiefelten. Die Schuhe wurden gut nass und dreckig. Doch es wurde steiniger und steiler und am Ende waren wir auf der ersten Zwischenhöhe. Dort hatten wir die erste gute Aussicht in die Gegend. Zufälligerweise zog genau zu diesem Zeitpunkt eine bodennahe Wolke, vom Wind gedrückt, über den Berg, sauste über unsere Köpfe hinweg und gab einen wunderbaren Blick auf das Preis, was vorher im Nebel lag. Als ob sich quasi der Schleier lüftete. Bereits das war den Aufstieg ja schon wert. Aber oben waren wir noch lange nicht. Der Gipfel lag im Nebel und zwischendurch wurde es auch noch leicht von oben nass-kalt (Graupel). Doch irgendwann waren wir ja doch oben, auf dem 731 m hohem Binn Doire Chlair. Allen voraus gingen übrigens meist unsere beiden Kleinsten Lotti und Adrian, sodass ich hinterher musste um vorbildlich meiner Aufsichtspflicht nachkommen zu können. Wir waren übrigens längst im Schnee angekommen. und hatten entweder Fels oder Schnee unter uns, meistens Schnee/Eis. Oben stellte Lele fest, dass sich seine Schuhsohle vom rechten Schuh komplett abgelöst hatte. Seine Socken waren inzwischen durch. Niels opferte sein zweites Paar Socken und dank Joshi Tesa flickten wir die Sohle notdürftig an. Gino

stellte außerdem fest, dass Turnschuhe für einen Berg ungeeignet sind und so machten beide kehrt, während wir anderen zumindest noch einen Gipfel schaffen wollten. Unterwegs gab es ein paar steilere Abschnitte und Alex und Swenja entschieden sich für eine Abkürzung zurück. Doch auch den zweiten Gipfel, den Binn Chorr sollten wir meistern. Oben wurde fix ein Schneemann gebaut und es ging wieder bergab. Wir hatten noch die Hoffnung den frühen Bus zu bekommen, deshalb zogen wir die vermeintlich kürzere, dafür steilere Abstiegsroute der entspannten, längeren Route vor. Am Ende sollte der Abstieg hier aber etwas zu steil werden, sodass es doch länger dauerte. Zurück ging es durch Tal, permanent beobachtete von wiederkäuenden Schafen, die hier alle bunt angemalt waren. Eins stellte sich sogar mit Ankündigung tot. Nach Überwindung diverser Zäune kamen wir 45 h min nach dem frühen Bus am Treffpunkt an, wo wir die anderen 4 trafen. Die sahen inzwischen wieder erholt aus und wir vertrieben die Wartezeit mit Wizzard. Auf der Bustour zurück waren wir ganz schön geschafft und dreckig, hatten aber wenigstens das Gefühl was erlebt zu haben. Abends ging es ins Fischrestaurant, weil ich unbedingt Austern essen wollte (10 € für 6 Stück). Aber was daran jetzt so besonders sein soll, erschließt sich mir nicht. Der Lachs in Panade war deutlich besser. Der nächste Tag brachte arg Muskelkater und leichten Sonnenbrand.

Freitag, 30. März: Ein Erholungstag und der nächste Vergleichskampf

Nach den Strapazen von gestern sollte es heute ruhiger zugehen. Die Jungs wollten in der JHB rumgamm... sich erholen. Die Mädels machten mit mir den nächsten Fahrradverleih ausfindig. Wir wollten den Wild Atlantic Way von Galay in Richtung Clifden fahren - so weit, wie es Uhrzeit und Kräfte erlaubten. Der Abschnitt war noch sehr schön an der Küste lang. Wir machten halt beim Silverstrand Beach (komischer Name: Silberstrand Strand) und konnten ein paar

nette Kliffe besichtigen. Außerdem sahen wir die Atlantikebbe, das letzte Mal vor zwei Tagen waren wir wohl bei Flut da. Dann wurde der Weg leider zur Schnellstraße und machte keinen Spaß mehr, sodass wir umkehrten.

In der JHB zurück waren alle Jungs inzwischen wach und hatten eingekauft. Wir machten uns auf zum Vergleichswettkampf mit dem hiesigen Schachverein. Ich verlief mich erfolgreich, doch noch einigermaßen rechtzeitig trafen wir ein. Leider bekam der Galway Chess Club nicht genügend Jugendliche ans Brett, sodass auch Trainer/Eltern mitspielen mussten. Wir spielten zunächst ein Schnellturnier mit Hin- und Rückspiel, danach einen kleinen Blitzvergleich im halben Scheveninger-System. Die Mannschaften wurden geteilt und alle Spieler von Berlin I spielten gegen alle Spieler von Galway I. Dabei spielte z.B. Paula an 1 zunächst gegen den besten Iren (Denis Ruchko), danach rutsche sie eins weiter und spielte gegen den zweitbesten Iren usw. Am Ende wurden alle Ergebnisse zusammengerechnet und Berlin konnte gaaaaanz knapp gewinnen, sodass der schöne Pokal mit nach Deutschland geht. Die waren überraschend stark, v.a. im Schnellschach und an den vorderen Brettern bekamen wir ganz schön einen rein. Im Blitz bleibt Charly die einzige Spielerin ohne Null und nimmt entsprechend eine Medaille mit nach Hause. Danach folgen zwei Iren mit jeweils nur einer Niederlage. Zwischen Schnell- und Blitzschach gab es Pizza, mjam. Danke dafür.

Samstag, 31. März: Ausflug nach Limerick

11 von 12 waren Richtung Limerick unterwegs, einer alten Stadt in Westirland, die noch auf die Wikinger zurückgeht. Lediglich Paula wollte erneut im Tal von Luty wandern gehen. Der Bus brauchte nach Limerick etwas über 1 Stunde. Zunächst ging es zum bekannten Milk Market, in dem gefühlt tausende Stände mit allem Essbaren, was man in Irland kaufen kann, warteten. Es war sehr voll

und lecker anzuschauen. Doch noch war kein Mittag und wir hatten keinen Hunger. Wir entschlossen uns nach einer Stunde Aufenthalt (nur kiecken, nicht koopen) zur Essenszeit wiederzukommen. Es ging also durch die Innenstadt, über den Fluss Shannon, Irlands größtem Fluss, direkt zur Burg: King John's Castle. Dort entschieden wir uns nach längerer Diskussion fast alle für den Rundgang in der Burg, was wir nicht bereuen sollten. Die Geschichte Limericks und der Burg war interessant und methodisch sehr gut aufbereitet. Ein Lob an die Museumspädagogen. Nun wissen wir, was Konterminen sind.

Nach der Burg ging es wieder über die Innenstadt zum Milk Market. Dort gab es dann endlich das Mittag, auf das wir uns seit 3 Stunden freuten. Schließlich warteten wir in der Innenstadt beim Lauschen eines talentierten Straßenmusikers mit einem Händchen für gute Musikauswahl auf unseren Rückbus.

Am Abend hauten wir die restlichen Kochvorräte auf den Kopf und packten Koffer.

Sonntag, 01. April: Rückfahrt

Unspektakulär ging es nach Hause. Mit dem Bus kamen wir von Limerick direkt zum Flughafen nach Dublin. Vorbei ging es an vielen Ecken, die wir vom letzten Jahr noch kannten. Am Flughafen nahm mir der nette Sicherheitsbeamte meinen irischen Honig ab. Ingenieursregel: Man darf nix ins Flugzeug mitnehmen, das man auf's Brötchen schmieren kann - zumindest nicht über 100ml davon. Da zählen Zahnpasta und Honig dazu. Die Ankunft in Berlin war pünktlich, nur auf unsere Koffer mussten wir wieder länger warten.

Wir bedanken uns bei den Nordiren um Ross Harris und den Iren um Fintan Hegarty für die Organisation der Wettkämpfe und dem Ganzen Drumherum.

Wir hoffen, dass die Gastgeschenke bei allen Gegnern und Ausrichtern gut ankamen und bedanken uns für die erhaltenen und v.a. das leckere Essen (Chinesisch bzw. Pizzaaaaa).

Mal schauen, wo es nächstes Jahr hingeht. Ich hab etwas von Griechenland munkeln hören.